

Martin Mändl
Orchideenstr.6
90530 Wendelstein



An die Marktgemeinde Wendelstein
z.Hd. Herrn 1. Bürgermeister Langhans
Schwabacher Str. 8
90530 Wendelstein

Wendelstein, den 12.01.2023

Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Artenvielfalt fördern, Schottergärten eindämmern

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Marktgemeinderats,

ich stelle im Namen der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN folgenden Anträge zur nächstmöglichen Sitzung:

- 1. In Bebauungsplänen für Neubaugebiete wird künftig festgesetzt, dass nicht baulich genutzte Freiflächen von Baugrundstücken als unversiegelte, begrünte Vegetationsfläche anzulegen sind. Kies, Schotter und ähnliche Materialschüttungen, ggf. in Kombination mit darunterliegenden wasserdichten und nicht durchwurzelbaren Folien, sind hierfür unzulässig.**
- 2. Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, ob eine finanzielle Förderung von ökologisch gestalteten Gärten im Rahmen des CO² Minderungsprogrammes möglich ist.**

Begründung:

Vor Gärten vor, hinter oder rund ums Haus prägen das Erscheinungsbild ganzer Wohnviertel und gehörten damit zum Aushängeschild jeder Gemeinde.

Bereits seit einigen Jahren ist der Trend zu beobachten, Hecken und Grünflächen durch ökologisch wertlose Schotterflächen zu ersetzen.

Seit dem erfolgreichen Volksbegehren „Rettet die Bienen“ steht der Artenschutz in den Debatten besonders im Fokus.

Auch der von der Staatsregierung aus CSU und Freien Wählern beschlossene Landesentwicklungsplan spricht sich für weniger Flächenversiegelung aus.

Zwar legt die Bayerische Bauordnung (BayBO) in Artikel 7 Abs. (1) bereits fest, dass nicht überbaute Flächen bebauter Grundstücke zu begrünen oder zu bepflanzen sind. In der Praxis scheint diese Regelung jedoch keine konsequente Anwendung zu finden, Kontrollen durch Gemeinde oder Landratsamt finden nicht statt. Um künftig das Entstehen neuer ökologisch wertloser Schottergärten

einzudämmen, halten wir es für sinnvoll, in den Bebauungsplänen von Neubaugebieten eine grüne Gestaltung in Form einer kommunalen Gestaltungssatzung festzuschreiben bzw. als Auflage/Nebenbestimmung an die Genehmigungen für den Häuserneubau anzubinden.

Im Gegensatz zum echten Steingarten, der natürliche Felslebensräume nachbildet um für Insekten, Spinnen, Eidechsen usw. durchgrüntem Lebensraum zu bieten, ist beim Schottergarten der Boden unter dem ausgebrachten Schotter oder Kies mit Folie abgedeckt, um eine Verwurzelung von Pflanzen zu verhindern und gerade kein Grün erwünscht. Die Kombination von Schotter ohne Pflanzen führt zu folgenden Begleiterscheinungen:

- Die Schottergärten heizen sich bei Sonneneinstrahlung extrem auf und geben diese Wärme auf die Umgebung ab, die Schottergärten tragen deshalb zur verstärkten Erwärmung der Wohngebiete bei.
- Durch das fehlende Grün wird die Luft weder heruntergekühlt noch gereinigt.
- Durch die zusätzliche Versiegelung durch untergelegte Folien kann Regenwasser nicht versickern was wiederum bei Starkregen zu Überschwemmungen oder zur Überbeanspruchung der Kanalisation führen kann.
- Zudem fehlt das nicht versickerte Regenwasser im Grundwasser – Folge: der Grundwasserspiegel sinkt.
- Durch die fehlende Bepflanzung, finden weder die heimischen Pflanzenarten noch die Tierarten Lebensraum, Nahrung noch Unterschlupf.
- Schottergärten sind ein Problem für die Artenvielfalt und tragen zum Verlust von Lebensräumen vieler Tier- und Pflanzenarten bei.

Als Begründung für Schottergärten wird meist die sog. „Pflegeleichtigkeit“ angegeben, d.h. der Garten soll unkrautfrei und ordentlichen sein, weil Zeitmangel der Eigentümer oder die alternde Gesellschaft es so will - aber ein Garten ist ein Stück Natur rund ums Haus, welche im Zeichen des Klimawandels dringend notwendig ist.

Aber auch ein Schottergarten muss „gepflegt“ werden. Der Zustand der „Sterilität“ muss meist unter Einsatz von Chemie und mit viel körperlichen Einsatz aufrechterhalten werden.

Auch wenn die Geschmäcker (nicht nur bei der Gartengestaltung) verschieden sind, sicher ist, dass Schottergräten ein Alptraum für die Artenvielfalt und das städtische Klima sind.

Mit Hinblick auf die Klimaveränderung besteht aus unserer Sicht grundsätzlich politischer Handlungsbedarf auch in Wendelstein.

Verschiedene Kommunen haben bereits entsprechende Beschlüsse gefasst, in anderen Städten und Gemeinden stehen Verbote in neuen Bebauungsplänen bezüglich Steingärten zur Diskussion.

Um Gartenbesitzer*innen bestehender Gärten bei einer naturnahen Gestaltung zu unterstützen, sollte außerdem geprüft werden, ob eine finanzielle Förderung im Rahmen des CO² Minderungsprogrammes möglich ist.

Gerne würden wir weiter auf Freiwilligkeit setzen und diese fördern, daher die Prüfung der Fördermöglichkeiten. Leider führt Freiwilligkeit ersichtlich nicht zur Vermeidung von geschotterten oder anderweitig versiegelten Gärten.

Für die Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN

A handwritten signature in blue ink, consisting of several fluid, connected strokes, likely representing the name Martin Mändl.

Martin Mändl